

## **Junge Generation – engagiert? Städtepartnerschaften in Zeiten des demografischen Wandels**

3. Zukunftsdialog im Rahmen der  
Partnerschafts-Konzeption Baden-Württemberg & Frankreich  
3. Mai 2024  
Schloss Ettlingen

**Knapp 200 Personen fanden sich am 3. Mai 2024 auf Einladung des Staatsministeriums Baden-Württemberg in Kooperation mit der Région Grand Est und dem Deutsch-Französischen Institut (dfi) zum 3. Zukunftsdialog Städtepartnerschaften im Schloss Ettlingen ein. Debattiert wurden vor allem die notwendigen Rahmenbedingungen und Formate für eine stärkere Miteinbeziehung der jüngeren Generation. „Gerade in Zeiten einer alternden Gesellschaft dürfen die Stimmen der jungen Menschen nicht untergehen. Wir müssen gerade jetzt auf sie zugehen, ihnen zuhören und ihre Anliegen ernst nehmen“, betonte Staatssekretär Hassler, der den Kongress im Namen der Landesregierung eröffnete.**

Einen gesamten Tag lang tauschten sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, kommunale Bedienstete sowie die Vorstände der zivilgesellschaftlich organisierten Partnerschaftsvereine zu den aktuellen Herausforderungen der baden-württembergischen Kommunalpartnerschaften aus. Die hohe Teilnehmerzahl stellte eindrücklich unter Beweis, dass bei den über 400 aktiven Partnerschaften zwischen Baden-Württemberg und Frankreich weiterhin ein großer Bedarf an Austausch besteht. Im Vergleich zur vorjährigen Ausgabe zählte die weitgehend simultan verdolmetschte Veranstaltung einen deutlichen Zuwachs an französischen Teilnehmenden. Passend zur Themensetzung waren darüber hinaus junge Menschen aus Jugendgemeinderäten, Partnerschaftsvereinen sowie Praktikantinnen, Absolventen des Deutsch-Französischen Freiwilligendienstes und Juniorbotschafterinnen des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) vor Ort. Die Präsenz von Staatssekretär Florian Hassler, Staatssekretärin Kurtz sowie mehrerer Landtagsabgeordneter unterstrich die politische Relevanz und Aktualität des Themas.



## **Begrüßung und Podiumsdiskussion**

Nach einem Grußwort durch den Oberbürgermeister der Stadt Ettlingen, Johannes Arnold, hob Staatssekretär Florian Hassler in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der kommunalen Partnerschaftsarbeit hervor. „In Zeiten multipler internationaler Krisen, erstarkender rechtsextremer Parteien und autokratischer Machthaber weltweit ist es wichtiger denn je, noch enger und intensiver zusammenzuarbeiten“, so Hassler, der an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer appellierte: „Lassen Sie uns die kommunalen Partnerschaften zwischen Baden-Württemberg und Frankreich gemeinsam weiterentwickeln. Denn Sie alle tragen zu einem friedlichen, freien und offenen Europa bei.“ Es folgten Grußworte der Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Ettlingen, Barbara Saebel und Alena Fink-Trauschel sowie des französischen Generalkonsuls Gaël de Maisonneuve.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Vizepräsidentin der Région Grand Est, Brigitte Torloting und Staatssekretär Florian Hassler zusammen mit der DFJW-Juniorbotschafterin Anna Kerle und der Europabeauftragten des Landkreises Emmendingen, Silke Tebel-Haas Möglichkeiten, wie jüngere Menschen für Städtepartnerschaften interessiert sowie in Entscheidungen und Strukturen eingebunden werden können. Frau Vize-Präsidentin Torloting stellte gleich zu Beginn klar, dass junge Menschen in sämtlichen Themenbereichen stärker miteinbezogen und grenzüberschreitend vernetzt werden sollten. Das Staatsministerium Baden-Württemberg und die Région Grand Est haben daher ein neues deutsch-französisches Jugendticket ins Leben gerufen. Dieses soll in den Sommermonaten Juli und August im Schienennahverkehr der Région Grand Est sowie den angrenzenden deutschen Bundesländern gültig sein. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt der Runde waren die Finanzierungsmöglichkeiten für den Austausch der Kommunalpartnerschaften. Frau Tebel-Haas lobte hierbei die vielen bestehenden deutsch-französischen Fördermöglichkeiten wie Nouveaux Horizons, den Mikroprojektfonds „Vive la Wir“ oder den deutsch-französischen Bürgerfonds. Für die Kooperation mit anderen Ländern gebe es hingegen deutlich weniger Fördermöglichkeiten. DFJW-Juniorbotschafterin Anna Kerle appellierte an die Partnerschaften, noch stärker auf junge Menschen ohne Französisch- bzw. Deutschkenntnisse zuzugehen, um einen erfolgreichen Generationswechsel umzusetzen. Überdies wurde aus dem Publikum mehrfach eine bessere Ausstattung von Schulen und Lehrpersonal für Austauschprojekte gefordert.

Insgesamt unterstrichen alle Teilnehmenden, dass es der jungen Generation definitiv nicht an Engagement mangle. Allerdings müssten die jungen Menschen auch durch innovative Themen und Formate „abgeholt“ werden, so Staatssekretär Hassler, der hierfür auf die verschiedenen Workshops am Nachmittag verwies.



## **Neue Initiativen und Entwicklungen im Bereich der Städtepartnerschaften**

Nach einem Networking-Mittagessen wurden neue Initiativen und Entwicklungen im Bereich der kommunalen Partnerschaften vorgestellt.

Staatssekretärin Sabine Kurtz kündigte die „Challenge für junge Lebensmittelretterinnen und -retter“ an, an der Jugendliche im Alter von 12-25 Jahren mit Wohnsitz in Baden-Württemberg und Frankreich teilnehmen können. Gerade die junge Generation sei in diesem Themenbereich äußerst engagiert. Da Lebensmittelverschwendung zu einem großen Teil in privaten Haushalten entstehe, gebe es vor allem im Hinblick auf die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen noch viel Raum für Optimierung. Ein Flyer zur Bewerbung der Lebensmittelretter-Challenge wird in Kürze über verschiedenste Kanäle gestreut werden. Ein Einsendeschluss ist für November 2024 vorgesehen.

Anschließend stellte Mimun Ait Atmane vom Städtetag Baden-Württemberg die vorläufigen Umfrageergebnisse einer Erhebung zum Stand der kommunalen Städtepartnerschaften in Baden-Württemberg vor, die gemeinsam mit dem dfi durchgeführt wird. Demnach bestehen die mit Abstand meisten baden-württembergischen Kommunalpartnerschaften mit französischen Städten und Gemeinden, wobei ein großer Teil auf die Regionen Grand Est und Auvergne-Rhône-Alpes entfällt. Insgesamt sieht eine überwältigende Mehrheit der Befragten die eigene Städtepartnerschaft als „eher“ bzw. „sehr aktiv“.

## **Workshops**

Zur Durchführung von drei parallelen Workshops wurden die knapp 200 Teilnehmenden in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die vorab gewählt wurden.

Im Zentrum des ersten Workshops „Junge Generation in Städtepartnerschaften – Best Practices“ stand ein vertiefter Austausch rund um die Beteiligung junger Menschen in den deutsch-französischen Kommunalpartnerschaften und deren längerfristige Bindung an diese. Drei konkrete Beispiele für gelungene Jugendbeteiligung aus den baden-württembergisch-französischen Partnerschaften führten in die Diskussion ein. Verena Denry von der Stadt Nancy stellte das Programm „Sommerpraktikum in der Partnerstadt vor“, Klaus Winkler vom Partnerschaftsausschuss Kirchheim unter Teck berichtete davon, wie das städtische Jugendbeteiligungsformat BePart die Partnerschaft für sich entdeckte und Marleen Adler erläuterte aus Teilnehmer-Perspektive, warum sie bereit ist, über einen Projektzyklus hinaus das Jugendbeteiligungsformat zwischen Mannheim und Toulon weiter zu begleiten. In allen drei Fällen wurde jungen Menschen ein Rahmen gegeben, in den sie sich mit eigenen Akzenten einbringen konnten. Dadurch entstanden Projektideen, die vorher kaum abzusehen waren. Junge Menschen erfahren es als besonders bereichernd, wenn sie eigene Ideen umsetzen können und hierbei durch zuverlässige Ansprechpartner Unterstützung auf Augenhöhe erfahren. Im Austausch mit dem



Publikum kamen weitere Aspekte zur Sprache, darunter der administrative und finanzielle Aufwand, Fördermöglichkeiten und die Nützlichkeit eines offenen Austausches mit der gewünschten Zielgruppe, um einen Perspektivwechsel zu vollziehen und deren Wünsche, Anforderungen und Wahrnehmungen besser zu verstehen.

Die Inhalte des zweiten Workshops fokussierten sich auf die Behandlung von Zukunftsthemen in Städtepartnerschaften, durch die besonders die jungen Menschen für ein Engagement gewonnen werden sollen. Im Rahmen einer Panel-Diskussion wurden zunächst innovative Formate vorgestellt, bei denen die junge Generation aktiv miteinbezogen wird. Als ein Beispiel führte Christoph Salinger eine gemeinsame zweisprachige Radiosendung an, die von den Jugendzentren der Städte Crailsheim und Pamiers umgesetzt wurde. Inhaltlich wurden dabei lokale Initiativen aus dem Bereich der Nachhaltigkeit vorgestellt. Sébastien Horzinski und Melis Schmid berichteten über den gemeinsamen Energieberatungsbüro der Partnerschaft Ettlingen-Epernay sowie die Aktivitäten der Städte Stuttgart und Straßburg in der Zusammenarbeit mit dem globalen Süden. Eine wichtige Erkenntnis der Runde war, dass junge Menschen auch über die klassischen Themenbereiche Sport und Musik sehr gezielt angesprochen werden können, da bei den entsprechenden Projekten u.a. sprachliche Barrieren stärker in den Hintergrund rücken. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, Jubiläumsveranstaltungen und Delegationsbesuche breitenwirksam anzulegen, sodass neben der politischen Ebene auch die Zivilgesellschaft stärker miteinbezogen wird.

Im Workshop „Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte kommunaler Partnerschaften“ stellte Herr Mimun Ait Atmane von der Koordinierungsstelle für kommunale Partnerschaften beim Städtetag Baden-Württemberg zunächst unterschiedliche Förderprogramme vor. Hierbei lieferte er einen Überblick über die jeweiligen Antragsvoraussetzungen, Fristen sowie über die Modalitäten und die Höhe der Förderung (s. beigefügte Übersicht). Anschließend widmeten sich die Workshop-Teilnehmenden den Fragen, welche positiven und negativen Erfahrungen im Zusammenhang mit unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten gemacht wurden und wo ggf. noch Verbesserungspotential besteht. Es zeigte sich, dass die Antragsverfahren größtenteils als unkompliziert wahrgenommen werden, die Beratung als kompetent und die Mittelgewährung als durchaus angemessen empfunden wird. Raum zur Verbesserung wird vor allem im zeitlichen Ablauf gesehen, da zur größeren Planungssicherheit eine frühestmögliche Rückmeldung über die Fördergewährung wünschenswert sei. Zudem sprachen sich die Teilnehmenden für eine weitere Erhöhung der verfügbaren Fördertöpfe aus, um noch mehr Projekte unterstützen zu können.

## **Fazit**

Zusammenfassend lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Zur dauerhaften Stärkung der Demokratie müssen junge Menschen in politische und zivilgesellschaftliche Prozesse miteingebunden werden.



- Ein beträchtlicher Anteil der jungen Generation ist politisch bzw. zivilgesellschaftlich engagiert. Im Bereich der Städtepartnerschaften kann sie vor allem durch spannende Themen und Formate aktiviert werden (siehe Ausführungen zu den Workshops 1 und 2).
- Junge Menschen können dabei eigenverantwortete Gestaltungsspielräume eröffnet werden, was das Gefühl von Selbstwirksamkeit erhöht, die Übernahme von Verantwortung einübt und Organisatoren entlasten kann.
- Auch Sport- und Musikaustausche spielen eine wichtige Rolle bei der niederschweligen Vernetzung junger Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen.
- Besonders im schulischen Kontext besteht ein großes Potenzial, das aktuell u.a. aufgrund mangelnder Kapazitäten auf Seiten der Lehrkräfte noch nicht voll ausgeschöpft werden kann.
- Insgesamt bestehen ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten für den Austausch zwischen den baden-württembergisch-französischen Kommunalpartnerschaften. Um die verschiedenen Anforderungen und Systematiken verständlicher zu machen, ist diesem Bericht eine vom Städtetag BW verfasste Übersichtstabelle beigefügt worden.

## Hintergrund

Der ZukunftsdialoG Städtepartnerschaften ist Teil der [Partnerschafts-Konzeption Baden-Württemberg & Frankreich](#), die Baden-Württemberg vor vier Jahren gemeinsam mit seinem Nachbarland Frankreich unter der Dachmarke „Vive la Wir“ erarbeitet hat. Von den damals rund hundert beschlossenen Maßnahmen wurde seither [mehr als die Hälfte umgesetzt oder angestoßen](#).

## Kontakt

|   |  |
|---|--|
| <p>Jan Molzberger und Miriam Daubenschütz<br/>         Staatsministerium Baden-Württemberg<br/>         Referat Frankreich, Grenzüberschreitende<br/>         Zusammenarbeit, Vier Motoren für Europa<br/>         Richard-Wagner-Straße 15<br/>         70184 Stuttgart<br/>         Telefon: +49 711 2153 518<br/>         E-Mail: <a href="mailto:vivelawir@stm.bwl.de">vivelawir@stm.bwl.de</a></p> | <p>Eileen Keller und Valérie Lejeune<br/>         Deutsch-Französisches Institut<br/>         Asperger Straße 34<br/>         71634 Ludwigsburg<br/>         Telefon: 07141 93 03 10<br/>         E-Mail: <a href="mailto:jumelage@dfi.de">jumelage@dfi.de</a></p> |
|---|--|

